



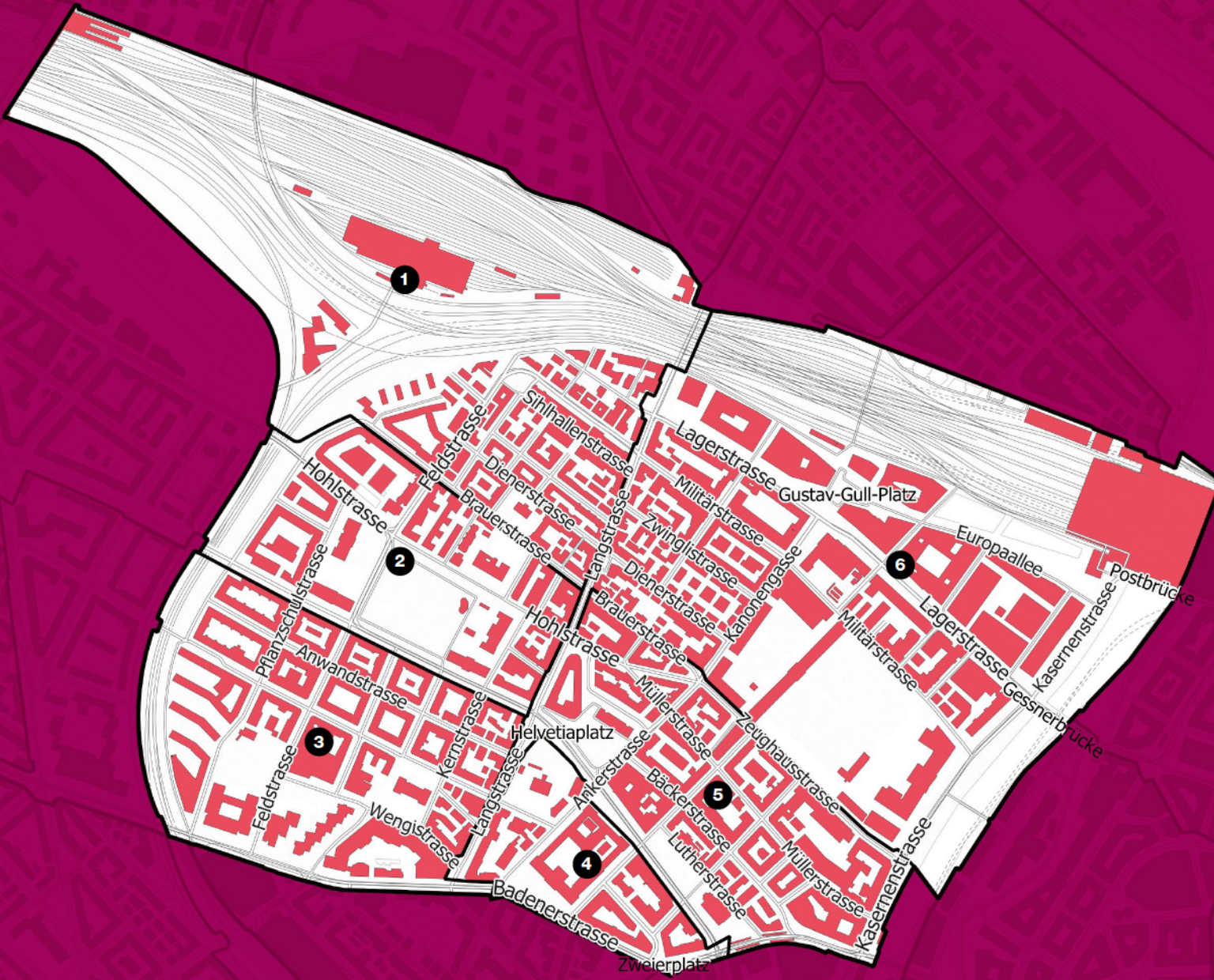
Quartierspiegel

Langstrasse
2023

Langstrasse ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 4. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassenamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

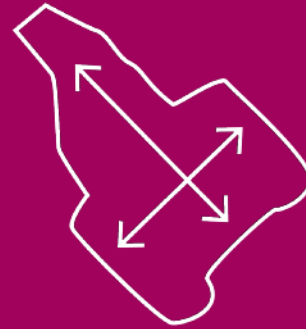
Statistische Zonen:

- 1 **Schöneeggplatz**
- 2 **Bäckeranlage**
- 3 **Wengi**
- 4 **Bezirksgebäude**
- 5 **Volkshaus**
- 6 **Kaserne**



**Das Quartier
Langstrasse ist
einzigartig! Was es
so besonders
macht, erfahren Sie
in diesem Quartier-
spiegel sowie –
angereichert mit
vielen weiteren
Details – unter:
[stadt-zuerich.ch/
quartierspiegel](http://stadt-zuerich.ch/quartierspiegel)**

In Kürze



11 977
Personen



121,2 ha
Fläche

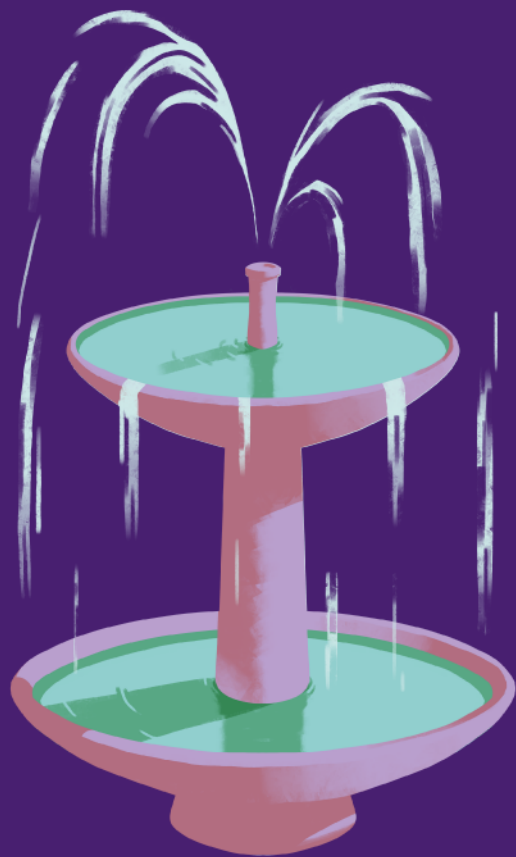
7360
Wohnungen



40,0 %
Ausländer*innen

24 602
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
33 Brunnen.**

Durch 18 fliesst Quellwasser.

Langstrasse

Das Quartier Langstrasse ist eines der lebendigsten der Stadt. Es wurde stark von der Eisenbahn und der Kaserne geprägt: Die dort beherbergten Soldaten trugen einst zur Gründung vieler Lokale und Salons bei. Und eine Ausgehmeile ist die Langstrasse allen Veränderungen zum Trotz geblieben.

Das Quartier Langstrasse gehört zu Ausser-sihl, welches ursprünglich Teil der Gemeinde Wiedikon war. Neben dem Haufendorf in der Gegend der heutigen Birmensdorfer- und Zweierstrasse gab es in Wiedikon vor allem einige Landsitze von Stadtzürcher*innen entlang der Sihl und rund um das bei der heutigen Tramstation Stauffacher gelegene Pfrundhaus St. Jakob. Dort wohnten seit dem 18. Jahrhundert Leute, die ihren Broterwerb in der Stadt suchten. Es handelte sich um Ortsfremde, die keine Mitsprache in Gemeindeangelegenheiten und keinen Anteil am Gemeindegut hatten. Von den Wiedikern wurden diese «Ansässen» – wie die Gemeindechronik von Konrad Escher vermerkt – als «ziemlich minderwertig» betrachtet. An die Gleichstellung mit den Einheimischen war nicht zu denken. So stellten denn 1784 diese Einwohner*innen das Gesuch um Abtrennung des Kräuels und des Hards von Wiedikon. Der Rat von Zürich ging darauf ein und ordnete 1787 die Errichtung einer eigenen Gemeinde mit dem Namen «Ausser-sihlgergemeinde» an.

Vor der Eingemeindung

Dieses von Anfang an nicht sehr wohlhabende Gemeinwesen erlebte seit seiner Gründung und besonders in den 1880er-Jahren eine gewaltige Zunahme der Bevölkerungszahl von 558 Personen im Jahre 1787 auf 19916 hundert Jahre später. Die Zuzüger*innen waren vor allem Arbeiter*innen, sodass Ende der 1880er-Jahre 18 Prozent der in der Stadt Zürich beschäftigten Arbeiter*innen in Ausser-sihl lebten. Schon bald konnte die Gemeinde die steigenden Sozialausgaben und Infrastrukturkosten nicht mehr tragen. Als einzige Lösung sah sie deshalb die Vereinigung mit der Stadt Zürich. Eine entsprechende Vorlage wurde am 9. August 1891 von den Ausser-sihler Stimmberechtigten mit 4440 Ja- zu 43 Nein-Stimmen eindeutig angenommen. Ausser-sihl wurde dadurch 1893 zusammen mit Wiedikon und dem damals noch zu Aussersihl gehörenden Industriequartier zum Stadtkreis Zürich III. 1912 teilte man diesen Kreis weiter auf: Wiedikon wurde zum Kreis 3, Aussersihl zum Kreis 4 und das Industriequartier zum Kreis 5.

Prägung durch die Eisenbahn

Das Quartier Langstrasse ist stark durch die Eisenbahn geprägt. Im Jahr 1847 wurde die Spanisch-Brötli-Bahn eröffnet, die Bahnstrecke zwischen Zürich und Baden. Genügte der Eisenbahn anfangs ein einziges Gleis, so bedeutete jeder Bahnhofsausbau eine weitere Ausdehnung des Schienefeldes. Mit dem Bau des Bahnhofs von 1871 ging die Einrichtung der Maschinenwerkstätten und des Rohmaterialienbahnhofs einher, wodurch das Bahnhofareal bis an die Lagerstrasse ausgedehnt wurde. Um 1930 wurde an der Ecke Kasernen-/Lagerstrasse die Sihlpost errichtet. Sie war damals das modernste Postgebäude der Welt und verband die Funktionen der städtischen Hauptpost und des Postbahnhofs.

Durch den laufenden Ausbau des Bahnhofs wuchs das Bahnpersonal stetig. Dieses wollte möglichst nahe beim Arbeitsort wohnen, was zur Bildung der sogenannten Sihlvorstadt zwischen Militär- und Lagerstrasse führte. Im Jahr 1951 liess die Brauerei Hürlimann an der Ecke Kasernen-/Lagerstrasse durch die beiden Architekten Stücheli und Rohn das elegante Geschäftshaus Clipper errichten. Fünfzig Jahre später nahmen die Architekten Bob Gysin + Partner die Fassadengliederung des Clippers im Nachbarhaus wieder auf, das sie an die Ecke Kasernen-/Militärstrasse bauten. Damit entstand eine geschlossene Fassadenebene zum Sihlraum, wobei allerdings der spezielle Charakter verloren ging, den die alten und verwinkelten Häuser an der Kasernenstrasse erzeugt hatten.

Europaallee und Bahnhof Löwenstrasse

Zwischen Sihlpost und Hauptbahnhof beliess man bewusst Freiraum, um einen allfälligen Ausbau des Hauptbahnhofs bei den Gleisen in Richtung Südwesten nicht zu behindern. In einem 1969/70 durchgeführten Architekturwettbewerb für einen neuen Hauptbahnhof beflügelte diese Baulücke die Fantasie von Planern*innen und Investoren*innen. Bis ins Jahr 2001 wurden zuerst das Projekt «HB-Südwest» und dann das Projekt «Eurogate» vorangetrieben, die beide eine Überbauung dieser Baulücke und der Gleisfelder realisieren wollten. Danach liess man die Gleisüberbauung aus der Projektierung fallen. Die zu überbauenden Gebiete entlang der Gleise wurden jedoch stark ausgeweitet.

Um die Europaallee ist ein neuer Stadtteil mit Wohnungen, Büros, Pädagogischer Hochschule und Shoppingmall entstanden.

Mit dem Projekt «Europaallee», früher «Stadt-raum HB» genannt, entstand in den letzten Jahren praktisch ein neuer Stadtteil. Auf 78 000 Quadratmetern Arealfläche realisierte die Grundeigentümerin SBB die im September 2012 eröffnete Europaallee. Neben einer

riesigen Shoppingmall, Büroräumlichkeiten für 6000 Angestellte, der Pädagogischen Hochschule Zürich und einem Hotel bieten die Gebäude zudem Wohnungen und Lofts auf 273 000 Quadratmetern an.

Die historische Sihlpost wurde bis 2015 im Inneren komplett umgebaut. Im Erdgeschoss haben die Gastronomen Rolf Hiltl und Rudi Bindella je ein Restaurant eröffnet. Ausserdem bietet das Gebäude Raum für Gewerbe und Büros. Einen Teil der Räumlichkeiten hat Google bezogen. Die Poststelle ist an ihrem Standort geblieben.

Der Durchgangsbahnhof Löwenstrasse an der neuen Durchmesserlinie Oerlikon wurde am 14. Juni 2014 nach jahrelanger Bauzeit fertiggestellt. Die erste Etappe der 9,6 Kilometer langen Durchmesserlinie umfasste die Strecke von Wiedikon zum Durchgangsbahnhof Löwenstrasse und anschliessend durch den Weinbergtunnel nach Oerlikon. Im Dezember 2015 folgte der Anschluss nach Altstetten.

Negrellisteg, Velotunnel und Kohlendreieckbrücke

Das Projekt «Negrellisteg» soll die Stadtkreise 4 und 5 für den Fussverkehr miteinander verbinden. Baubeginn war im Oktober 2019, und die Eröffnung ist auf Ende 2020 geplant. Mit dem Bau des geplanten Velotunnels wird frühestens im Sommer 2022 begonnen. Zwischen der Strassenunterführung Langstrasse und der Hardbrücke wurde die Kohlendreieckbrücke gebaut. Sie ist Teil der Durchmesserlinie und dient der Ausfahrt aus dem neuen Bahnhof Löwenstrasse.

Das Kasernenareal

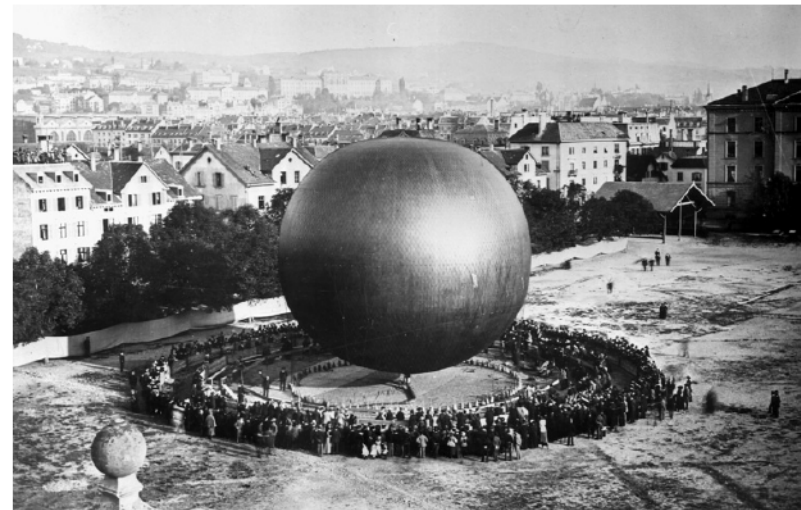
Die militärischen Einrichtungen wie Zeughäuser und Kaserne lagen Anfang des 19. Jahrhunderts alle in der Gegend des Paradeplatzes und beim Bahnhof. Als man in den 1860er-Jahren die Bahnhofstrasse vom Bahnhof zum See plante, mussten diese Anlagen verlegt werden. Bei der Gelegenheit wollte der Kanton seine militärischen Einrichtungen zentralisieren, was in einer Grossratsverhandlung im Jahre 1863 zu Auseinandersetzungen zwischen den Parlamentariern aus Zürich und Winterthur führte, weil beide den kantonalen



Baujahr 1910: Das Volkshaus am Helvetiaplatz (Bild: BAZ_070838, Wolf-Bender)



Der Eingang zur Langstrasse um 1909 (Bild: BAZ_092419, Ernst Linck)



Ballon-Start von Eduard Spelterini auf der Kasernenwiese 1893 (Bild: BAZ_075112)

Das Quartier um 1934

80 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 80 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

20 672 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 7,1 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 ist die Zahl der Quartierbewohner*innen um rund 40 Prozent gesunken.

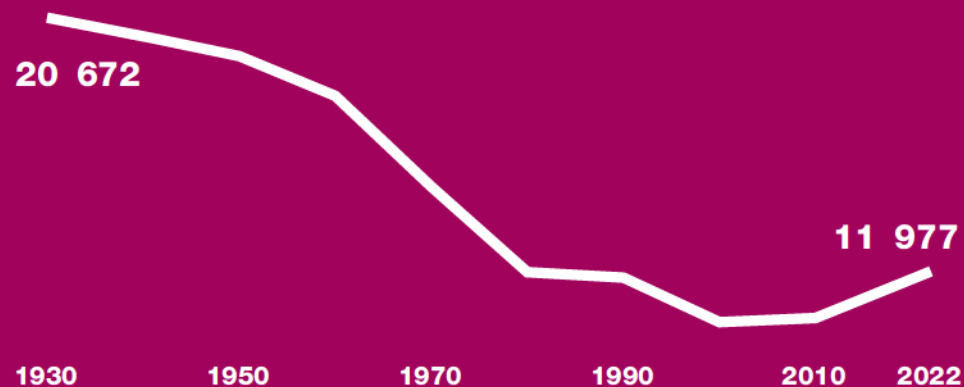
52 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 15 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 17 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war schwächer als jener in der Stadt.

29 % bebaut

29 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 25 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



Waffenplatz für sich beanspruchten. Die Stadt Zürich hielt aber die besseren Trümpfe in der Hand: Im Tausch gegen zentral gelegene Liegenschaften konnte sie dem Kanton das in den 1860er-Jahren erworbene Syzsche Landgut in Aussersihl anbieten, welches heute als Kasernenareal bekannt ist.

Das Projekt «Langstrasse PLUS» hat die Situation entschärft und die Lebensqualität im Quartier merklich verbessert.

Zwischen 1864 und 1869 wurden die Militärstallungen an der Gessnerallee und die Zeughausbauten bei der Kanonengasse errichtet, später folgte die Kaserne. Diese wurde 1975 ins Reppischtal verlegt. Dies war der Beginn einer 25-jährigen Planungsphase, die von einem harten Interessengegensatz zwischen dem Kanton und der Stadt beziehungsweise dem Quartier geprägt war. Der Kanton strebte hier bis 1999 eine polizeiliche Nutzung mit einem Ausschaffungsgefängnis und einem Parkhaus für einen Stadttunnel an. Im Jahr darauf schlug der Regierungsrat den Bau eines Justiz- und Polizeizentrums (PJZ) auf dem Areal des Güterbahnhofs vor. Das Projekt wurde im Sommer 2011 vom Stimmvolk angenommen und soll frühestens ab 2021 bezugsbereit sein. Wie die künftige Nutzung des Kasernenareals aussehen wird, ist momentan Gegenstand von Verhandlungen zwischen Stadt und Kanton.

Prostitution und Drogenhandel

Das Gebiet um die Kaserne prägte die Umgebung nachhaltig: Die dort untergebrachten Armeeangehörigen belebten das Quartier und trugen zur Gründung einer erheblichen Zahl von Restaurants, Bars, Diskotheken, Striplokalen und Salons bei. Doch auch wenn es dort manchmal hoch zu und her ging, waren die Probleme bis Anfang der 1970er-Jahre vergleichsweise gering. Der Kreis 4 galt im Gegensatz zu Niederdorf und Seefeld nicht als Rotlichtmilieu.

Dies änderte sich in den folgenden Jahrzehnten jedoch drastisch: Gerade die Gegend zwischen Stauffacherstrasse und Limmattplatz litt unter einer Massierung der Sexindustrie sowie unter dem florierenden Drogenhandel. Das Projekt «Langstrasse PLUS» wurde ins Leben gerufen: Dieses koordinierte und förderte zwischen 2001 und 2011 das Engagement von Stadt, Gewerbe und Bevölkerung zur Verbesserung der Lebensqualität im Quartier. Die Situation konnte deutlich entschärft werden. Seit Abschluss des Projekts ist die städtische Arbeitsgruppe «Quartiersicherheit im Langstrassengebiet» im Einsatz.

Langstrasse

An der Langstrasse zeigen sich die Auswirkungen der neuen 24-Stunden-Gesellschaft deutlich. Die Strasse gilt als «die Partymeile» der Stadt – Clubs, Bars und Restaurants säumen sie. Es erstaunt darum nicht, dass Lärm der häufigste Grund für einen Einsatz der Stadtpolizei ist. Eine weitere Folge der 24-Stunden-Gesellschaft ist die Eröffnung neuer und die Verdrängung alteingesessener Läden. Bei den neuen Geschäften handelt es sich oft um Filialen grosser Ketten im Bereich Gastronomie und Fast Food. Im Quartier spricht man bereits von einer «Fressmeile». Durch die Aufwertung sind die Preise bei Neuvermietungen gestiegen. Diese Tendenz verschärft die Situation kleinerer und eigenständiger Geschäfte.

Helvetiaplatz und Bäckeranlage

Der bedeutendste Platz des Quartiers ist der Helvetiaplatz. Er war ursprünglich nur eine Strassenkreuzung der Bäcker-, Turnhallen- und Ankerstrasse, die schlecht nutzbar war und deshalb als Freifläche zwischen der Stauffacher- und Molkenstrasse erhalten blieb. Da durch den Bau des Bezirksgerichts nach dem Ersten Weltkrieg die Rotwandwiese überbaut wurde, erlangte diese Brache die Funktion eines Platzes, auf dem Versammlungen unter freiem Himmel stattfinden konnten. In den 1950er-Jahren wurde die Bäckerstrasse an der Ankerstrasse gekappt: Die Fortsetzung der Bäckerstrasse sowie die Turnhallenstrasse zwischen Molken- und Stauffacherstrasse wurden aufgehoben und in die neue Platzfläche integriert. Der verbleibende Teil

der Turnhallenstrasse wurde zur Molkenstrasse geschlagen, worauf der Strassenname vom Stadtplan verschwand. Aus der Fortsetzung der Bäckerstrasse wurde 1954 die Verlängerung der Stauffacherstrasse, die Bullinger- und die Baslerstrasse, geschaffen.

Damit entstand die absurde Situation, dass die Bäckeranlage plötzlich nicht mehr an der Bäcker-, sondern an der Stauffacherstrasse lag. Vergeblich versuchte man durch Umbenennung des Parks in «Aussersihler Anlage» den alten Namen zu tilgen. Er blieb so fest im Bewusstsein der Bevölkerung verankert, dass die Tramstation Hohlstrasse 2002 in «Bäckeranlage» umgetauft wurde. Im Jahr 2005 gelang es einer Initiative aus dem Quartier zudem, die Rückbenennung des Parks in «Bäckeranlage» zu veranlassen.

Um den Helvetiaplatz gruppieren sich einige der wichtigsten Institutionen des Quartiers: das Volkshaus, das Amtshaus Helvetiaplatz, das Kanzleischulhaus mit Kino-Baracke und Turnhalle sowie das schon erwähnte Bezirksgericht. Die älteste dieser Institutionen ist das Kanzleischulhaus, welches 1863 als Zentralschulhaus eingeweiht wurde. Durch den Rückgang an Schulkindern in den 1980er-Jahren standen plötzlich einige Schulhäuser leer, darunter auch das Kanzleischulhaus. Es entbrannte eine Diskussion darüber, ob an seiner Stelle Wohnungen, ein Polizeizentrum oder ein Quartierzentrum errichtet werden sollten. Im Jahr 1984 öffnete das «Quartierzentrum Aussersihl» vorerst provisorisch seine Tore auf dem Kanzleiareal. Als die Einrichtung eines definitiven Betriebes 1990 dem Stimmvolk zur Genehmigung vorgelegt wurde, entschied sich Zürichs Bevölkerung dagegen. Eine zweite Abstimmung ein Jahr später scheiterte erneut. Das Kulturzentrum wurde geschlossen. Überlebt haben nur das Kino Xenix in einer Schulhausbaracke aus dem Jahr 1904 und die Disko in der 1882 erbauten Turnhalle.

Das Volkshaus

Das Volkshaus geht auf eine Initiative aus Kreisen der Abstinenzler-Bewegung zurück. Nach den heftigen Auseinandersetzungen im «Italienerkrawall» von 1896 wollte diese Bewegung

die Arbeiter*innen von der Strasse und aus den Wirtshäusern holen und ihnen hier jene Infrastruktur zur Verfügung stellen, die ihnen in ihren Wohnungen und im Quartier fehlte. So umfasste das 1910 eröffnete Volkshaus Versammlungssäle, Badegelegenheiten und eine Volksküche, aber auch die Büros von Arbeiterunion und Gewerkschaften sowie ein Lehrlingsheim.

Das Volkshaus wurde von der Abstinenzler-Bewegung initiiert, die die Arbeiter*innen aus den Wirtshäusern holen wollte.

Da die Stadt für dieses Projekt einen Bauplatz abzutreten und einen Beitrag an die Finanzierung zu leisten hatte, musste die Vorlage den Stimmbürgern vorgelegt werden. Diesen trauten weder der Stadtrat noch die Parteien so richtig. Deshalb unterbreitete man ihnen 1906 gleichzeitig eine Vorlage für den Bau eines Kunsthauses, die auch von linker Seite unterstützt wurde. Im Gegenzug befürworteten die bürgerlichen Parteien die Vorlage für ein Volkshaus, sodass beide Projekte an der Urne eine Zustimmung im Verhältnis von zwei zu eins fanden.

Das Amtshaus Helvetiaplatz

Gegenüber dem Volkshaus steht das 1969 errichtete Amtshaus Helvetiaplatz, im Volksmund auch «Palais Lieberherr» genannt. Da es sich in einem schlechten baulichen Zustand befand, wurde es zwischen 2016 und 2018 umfassend instand gesetzt. Anfang 2019 zogen dort das Sozialzentrum der Kreise 4 und 5 sowie eines Teils des Kreises 3 ein. Weiter wurde die Erweiterung des Helvetiaplatzes und die partielle Neugestaltung der Platzrandzone entlang der Molkenstrasse fertiggestellt. Die Realisierung des Projekts erfolgte in Koordination mit der Sanierung des Amtshauses. In diesem Zeitraum wurden auch die Umbauarbeiten am unterirdischen Parkhaus umgesetzt. Dabei erfolgte die Verschiebung der 66 oberirdischen Parkplätze ins Parkhaus.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

96 Prozent der Bevölkerung des Quartiers Langstrasse leben gerne in Zürich, und 40 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 35 solche Standorte und 28 Gesundheitszentren für das Alter.

Sportanlagen

Die einzige Sportanlage im Quartier ist ein Skateplatz. In der Stadt gibt es 102 Sportanlagen. Darunter fallen neben Skateplätzen auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 5 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 110 Kindern höher als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 260 Kinder kommen.

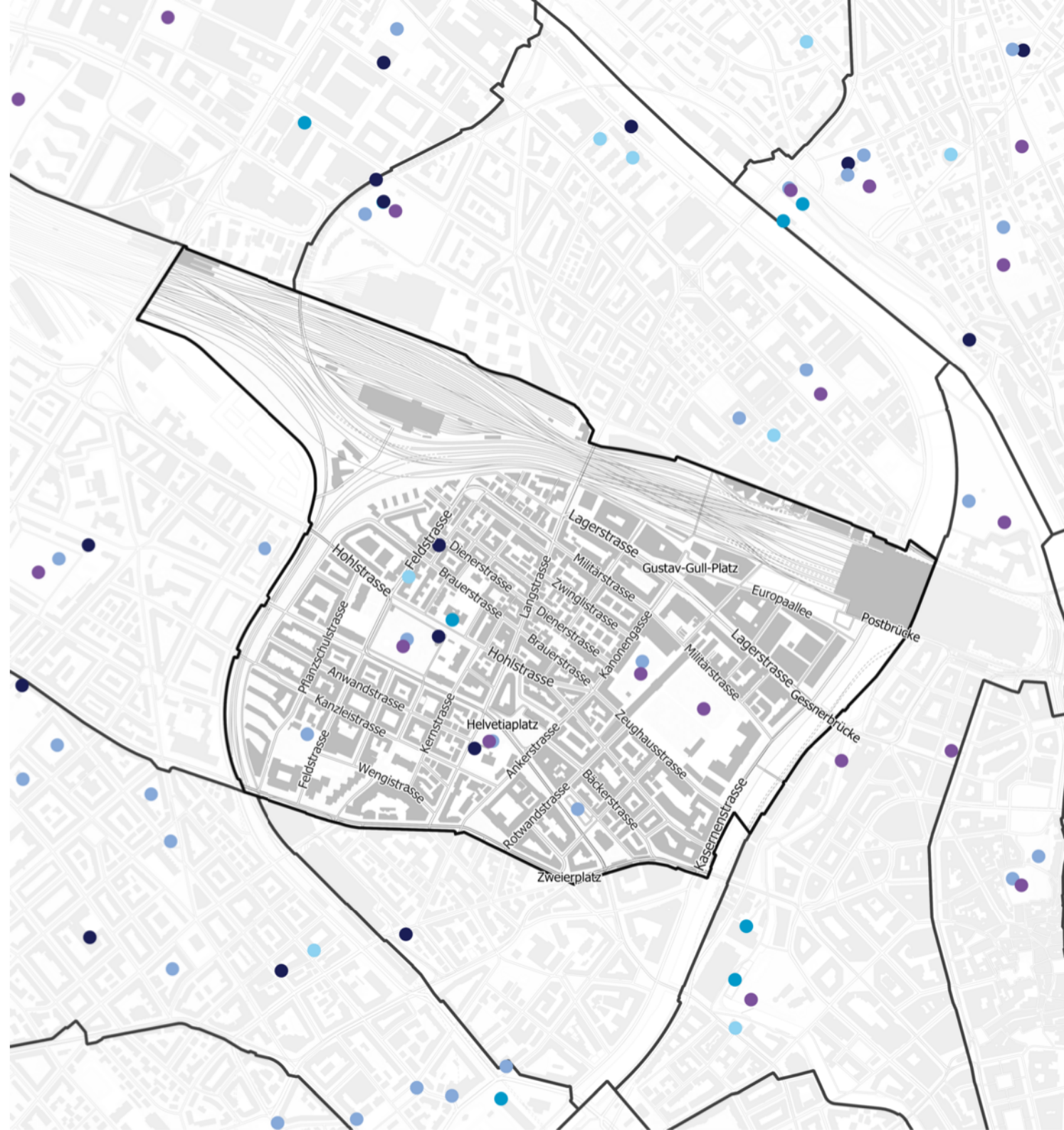
Stadtleben

Im Quartier gibt es 2 Quartiertreffs und einen Jugendtreff. Sie sind wichtige Treffpunkte für die Quartierbevölkerung.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 4 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 122 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 3–8 Prozentpunkte.

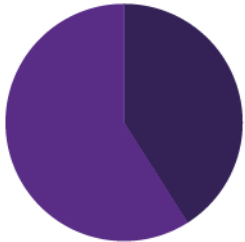


Mobilität

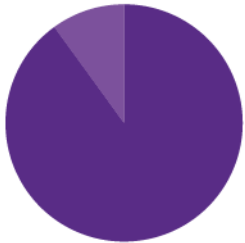
86 Prozent der Bevölkerung des Quartiers Langstrasse sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 10 Minuten.



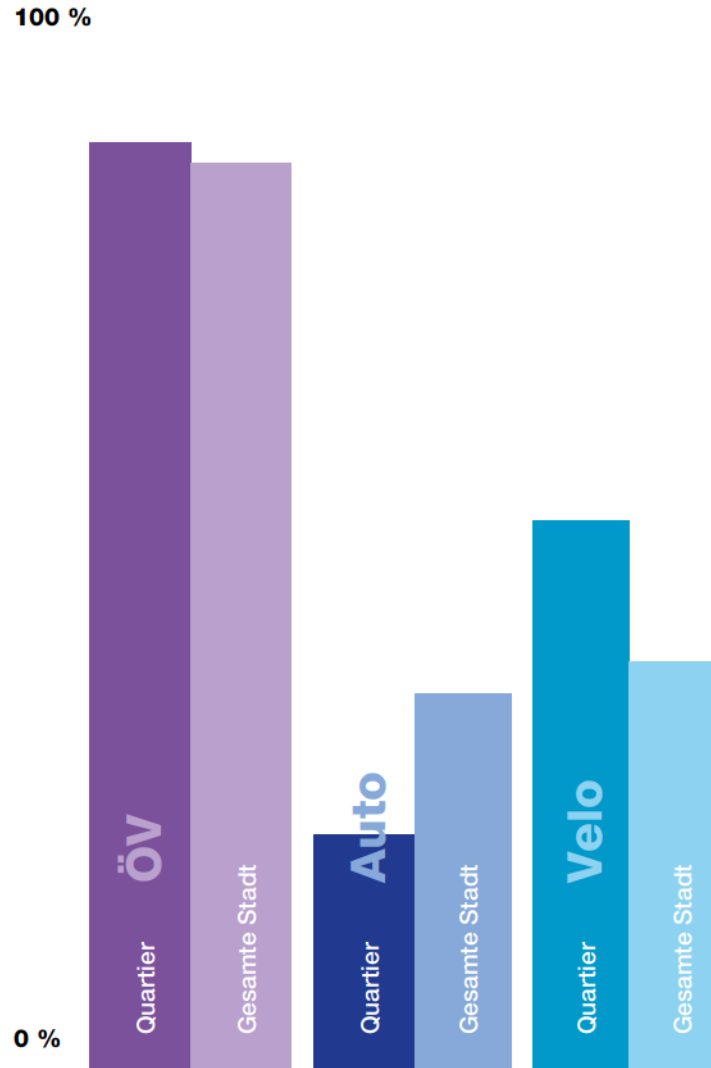
Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (41 %)
 10–19 Minuten (59 %)
 20–29 Minuten (0 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)



Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (90 %)
 20–29 Minuten (10 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)

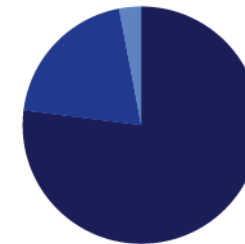
* Stichprobenunsicherheit: 1–8 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*



Auto

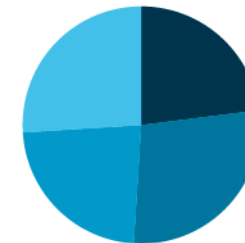
Das häufigste Auto im Quartier Langstrasse ist ein schwarzer BMW. 23 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 39 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (77 %)
 Haushalte mit einem Auto (20 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (3 %)

Velo

13 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 56 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 23 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

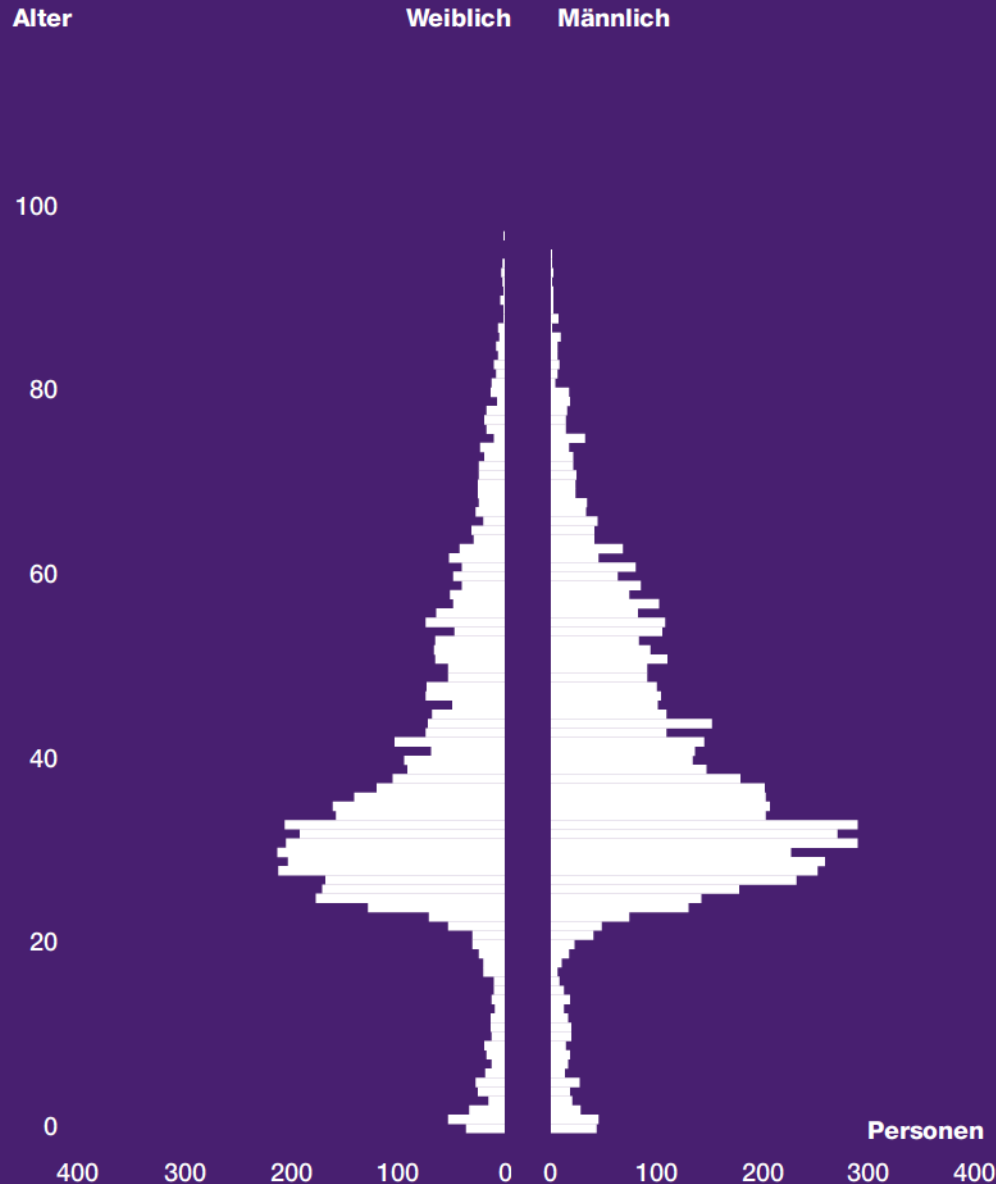


Velonutzung:
 Täglich (23 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (28 %)
 Monatlich oder seltener (23 %)
 Nie (26 %)

Wer wohnt hier?

Im Quartier Langstrasse sind 5 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 1 Prozent ist über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

32 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

18 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

1 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

7 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 5 Prozent.

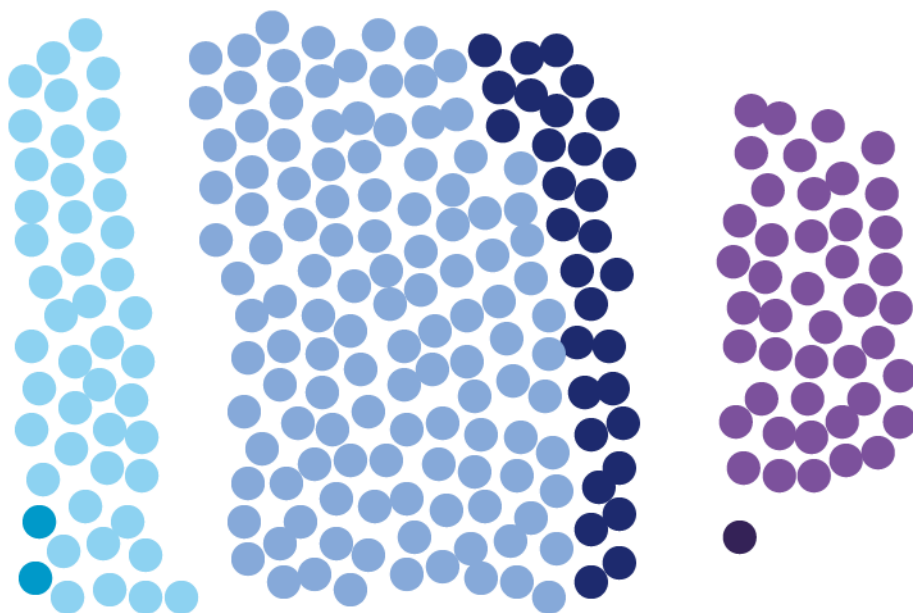
Leben auf grossem Fuss

26 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

3 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

3537

Personen ziehen pro Jahr ins Quartier Langstrasse.

105

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

9387

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren im Quartier Langstrasse.

2590

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

3431

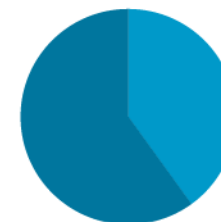
Personen ziehen pro Jahr aus dem Quartier Langstrasse weg.

49

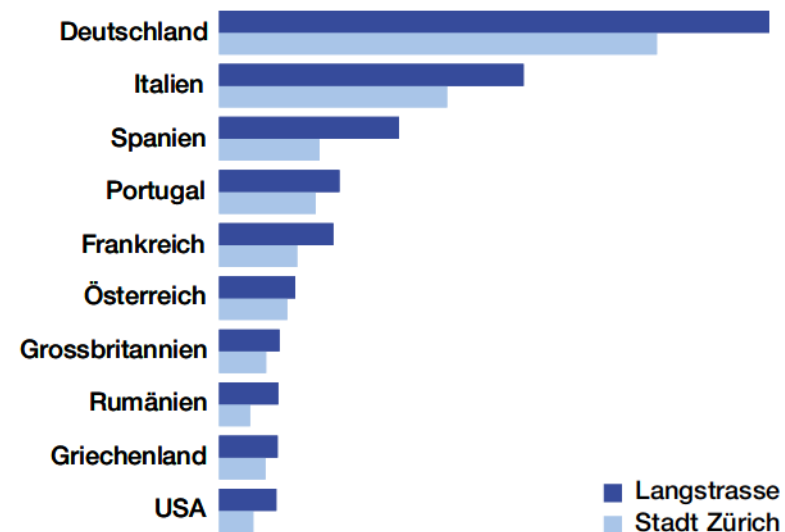
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 11 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.



Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (4796)
Mit Schweizer Pass (7181)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6 8

■ Langstrasse
■ Stadt Zürich

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 720 Personen eingebürgert. 24 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (171)
Im Ausland geboren (549)



**Im Quartier gibt es
35 Schulklassen.**

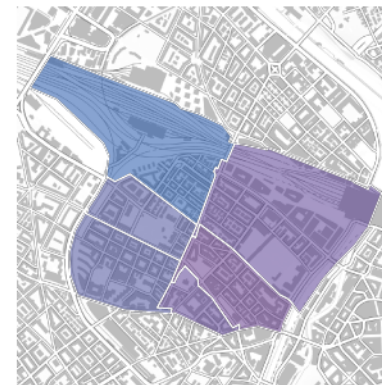
**Sie werden von 717 Kindern
besucht.
Diese kommen auch aus
Nachbarquartieren.**

Arbeiten

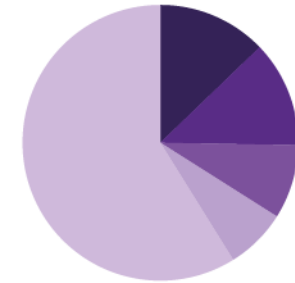
**83 Prozent der
Bevölkerung im
Quartier
Langstrasse sind
erwerbstätig,
2,4 Prozent sind
arbeitslos.**

**Im Quartier gibt es 24 602
Arbeitsplätze. Das sind
5,0 Prozent aller Arbeits-
plätze in der Stadt Zürich.**

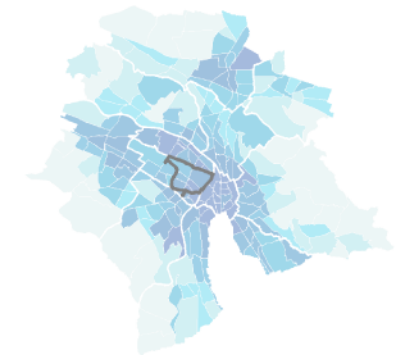
**Durchschnittlich arbeiten
im Quartier 203 Personen
pro Hektare.**



Anzahl Arbeitsplätze pro ha
0 ————— 796

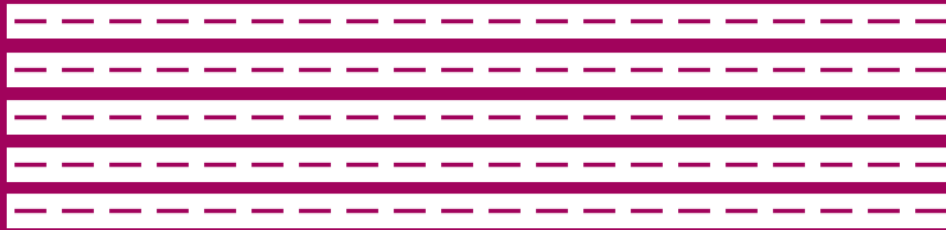







Arbeitsplätze nach Branche:
Erziehung und Unterricht (13%)
Öffentliche Verwaltung (12%)
Gastronomie (9%)
Finanzdienstleistungen (7%)
Übrige (59%)



Grün oder grau?

Der grösste Teil der Fläche im Quartier Langstrasse besteht aus Verkehrsflächen.

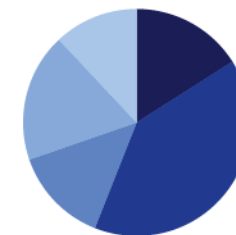


-  Gebäude (45%)
-  Verkehrsfläche (51%)
-  Wald und Wiese (1%)
-  Gewässer (2%)
-  Übrige (1%)

Wohnen

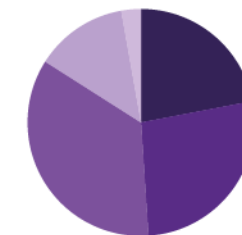
Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 751 Wohnungen gebaut. 7 Prozent davon sind im Besitz von Wohnbaugenossenschaften.

40 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1893 und 1930 erstellt.



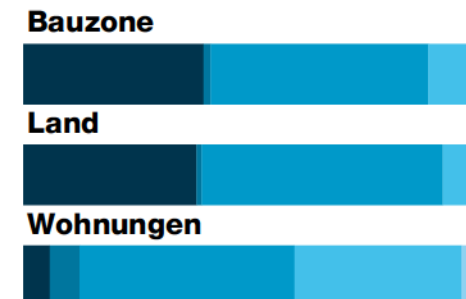
Wohnungen:
 Vor 1893 (16%)
 1893–1930 (40%)
 1931–60 (14%)
 1961–90 (18%)
 Seit 1991 (12%)

Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



Wohnungen:
 1 Zimmer (22%)
 2 Zimmer (27%)
 3 Zimmer (35%)
 4 Zimmer (13%)
 5 und mehr Zimmer (3%)

2 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



- Öffentliches Eigentum
- Wohnbaugenossenschaften
- Übrige private Gesellschaften
- Privatpersonen
- Im Stockwerkeigentum

Titelbild:

Sihlpost, Europaallee, Spanisch-Brötli-Bahn, Partyvolk, Döner Kebab

Einleitungstexte: Stand 2019

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statist



Daten zum Quartier